

Calwer Wochenblatt

№ 168.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Bfg. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Bfg.

Sonntag, den 23. Oktober 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel Bfl. 1.10 incl. Kalber. Vierteljähr. Postgebührenspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbarbezirke 1 Bfl. f. d. sonst. Bezirke Bfl. 1.10. Bestellschein 20 Bfg.

Tagesneuigkeiten.

§ Zwerenberg. Neuester Nachricht zufolge wird Hr. Prediger Schrenk aus Barmen vom 30. Okt. bis 10. Nov. Engelisationsvorträge in hiesiger Kirche halten. Er wollte schon im Frühjahr kommen, war aber durch Krankheit daran gehindert. Erfreulich ist, daß sich seine Gesundheit wieder so gebessert hat, daß er das Hieherkommen wagen darf.

Stuttgart, 20. Okt. (Vom Rathaus.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderats wurde, wie berichtet, die Aufnahme eines neuen Anlehens in Höhe von 8 500 000 M. beschlossen. Ein auf längere Zeit berechnetes Anlehensprogramm kann nicht aufgestellt werden, weil dasselbe wesentlich von dem weiteren Gang der Verhandlungen über die Erweiterung des Stadtgebiets und dem Tempo abhängen wird, in welchem die Stadt Stuttgart die neuen Aufgaben zu lösen haben wird, die ihr durch diese Erweiterung des Stadtgebiets erwachsen. Die Stadt wird nicht in der Lage sein, den gesteigerten Anforderungen der einzuverleibenden Gemeinden in den nächsten Jahren ganz aus Steuernmitteln zu entsprechen. Welche außerordentlichen Aufwendungen hierfür im Lauf der nächsten 5—10 Jahre zu machen sein werden und in welcher Zeitfolge sie an die Stadt herantreten, entzieht sich aber zur Zeit der Beurteilung. Für das neue Anlehen kommen zunächst nur folgende Ausgaben in Betracht: Erweiterungsbauten des städt. Gaswerks 784 400 M., Mehraufwand für den zweiten Bauteil des neuen Rathauses 868 994 M., Mehraufwand für das künftige Schlachthaus samt Viehhof bei Gaisburg 2 100 000 M., für die Uebernahme des alten Stadtdirektionsgebäudes

500 000 M., nachträgliche Aufwendungen für das Katharinenstift 48 250 M., zum Bau eines zweiten Bürgerschulgebäudes samt Turnhalle 300 000 M., für Grund- und Gebäudeerwerbungen 864 000 M., für unvorhergesehene Fälle 158 562 M.

Stuttgart, 21. Okt. Die Kammer der Standesherrn beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung zunächst mit dem letzten Punkt in dem Entwurf eines Gesetzes betr. den Waffengebrauch der Landjäger und Grenzaufseher, über den eine Uebereinstimmung zwischen beiden Kammern noch nicht besteht, nämlich (§ 1 Abs. 3.) betr. den Gebrauch der Schusswaffe gegen Flüchtlinge. Auch diesmal wurde volle Einigkeit noch nicht erzielt. Doch kam man dem anderen Hause soweit entgegen, daß die endliche Einigung nicht mehr auf Schwierigkeiten stoßen dürfte. Der von der Kammer heute gefasste Beschluß bestimmt, daß im Falle der Flucht nach vergeblicher Aufforderung des Landjägers, zu halten, von der Schusswaffe gegen die von dem Landjäger festgenommenen oder festgehaltenen Personen nur dann Gebrauch gemacht werden darf, wenn gegen die Festgenommenen oder Festgehaltenen der Verdacht der Verübung eines Verbrechens oder Vergehens vorliegt oder wenn ein Landstreicher festgenommen worden ist. Weiter wurde die Uebereinstimmung über die Verwendung der für den Eisenbahnbau, sowie für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung bis zum Schluß der Finanzperiode 1901/02 verwilligten Geldmittel nach dem Stand am 31. Dez. 1902 anstandslos zur Kenntnis genommen. Den letzten Punkt bildete die Umgeldfrage. Der Berichterstatter, Präsident v. Buhl, behandelte eingehend die Beschwerdepunkte, gegen die sich der Landesverband der Wirte Württembergs

in seiner bekannten Denkschrift zu den Bestimmungen des Umgeldgesetzes vom 4. Juli 1900 wendet. Die Kommission und mit ihr übereinstimmend das Plenum verhielten sich durchaus ablehnend gegen sämtliche Punkte, teils in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des anderen Hauptteils noch über diese hinausgehend. Ein weiteres Abdrücken des Umgeldes wird aus finanziellen Gründen nicht für angängig gehalten und jeder Versuch, in absehbarer Zeit die Umgeldfrage wieder aufzurollen, als nutzlos bezeichnet. Nächste Sitzung morgen vormittag 9¹/₂ Uhr.

Stuttgart, 21. Okt. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde zunächst ein von Dr. Hieber erstatteter Bericht der Volksschulkommission zu der Eingabe der Volksschullehrer Erlenwein in Obereschach und C. Weber in Mindelbach—Sich entgegengenommen, die darum petitionieren, der kgl. Regierung zu empfehlen, dem Schulgesetz einen Artikel einzufügen, dahingehend, daß solchen Lehrern, die 25 und mehr Jahre Abteilungsunterricht gegeben, entweder der Zeitleistung entsprechend 5 Dienstjahre für 6 solche zu zählen (eventuell bei 34 Wochenstunden 15 für 17) oder der Gehalt für Abteilungsunterricht dem Pensionsgehalt zuzurechnen sei. Ueber diese Eingabe, die der Berichterstatter und der Kultusminister v. Weizsäcker als völlig unberechtigt bezeichneten, wurde zur Tagesordnung übergegangen. In längeren Verhandlungen führte der Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses vom 17. Oktober 1904 über seine Amtstätigkeit während der Vertagung des Landtags vom 23. Juni bis 18. Okt. 1904. Vizepräsident Dr. v. Kiene, der über die Prüfung der amt-

Feuilleton.

Kochbuch verboten.

Nachbarskinder.

Roman von H. v. d. Landen.

(Fortsetzung.)

Dorothee zweifelte nicht an dem, was er ihr sagte, aber sie hatte eine instinktive Abneigung gegen Bär.

„Mit Bär? Edmund, warum suchst du seine Gesellschaft so sehr; ich mag ihn nicht.“

„Deine Abneigung ist grundlos, Kind, er ist ein Ehrenmann.“

„Er spielt, hat Heskamp mir gesagt.“

„Bab — das tun wir Alle mehr oder weniger. Du mußt nicht so philisterrhaft sein, Dorothee. Du lebst jetzt lange genug, um dich endlich davon frei zu machen. Ich kann mich nicht ausschließen, Niemand kann es; man ist eben durch die Verhältnisse gezwungen. Na, lassen wir das. Leb wohl, Kleine. Ach, doch keine Tränen, ich bitte dich.“

Er war etwas nervös und ungeduldig, und sie versuchte, sich zu beherrschen. Mit einem flüchtigen Kusse trennten sie sich.

Der Zug stand zur Abfahrt bereit in der Bahnhofshalle. Die Zeitungsverläufer riefen ihre Blätter aus, die letzten Gepäckstücke wurden verladen und die Türen des Coupées zugeschlagen. — An dem Fenster eines Wagenabteils 1. Klasse stand Henri Bär; er trug einen eleganten Reisepelz und einen weichen Filzhut. Er musterte die auf dem Perron anwesenden Menschen, und hin und wieder schweiften seine Blicke ungeduldig zu dem Eingang. Als der Erwartete immer noch nicht erschien, trat er mit einem leisen Fluch den Boden.

„Er ist wie sagt alle find“, sagte er halblaut und verächtlich vor sich hin,

„genuehlich, leichtfertig und unzuverlässig. Ah — da ist er ja, wahrhaftig.“

Maxwell trat auf den Perron; ein Gepäckträger mit dem juchenden Handkoffer folgte — der Rittmeister war in Zivil; als Bär seiner ansichtig wurde, winkte er ihm mit der Hand, der andere schien es nicht zu bemerken, trat aber doch an den betreffenden Wagenabteil heran.

„Nun Abend, Herr von Maxwell.“

„Nun Abend, ist mir etwas spät geworden.“

Die Tür wurde zugeschlagen und der Zug setzte sich langsam in Bewegung. Nach ein paar Minuten brauste er in die sternklare Winternacht hinaus; die Lichter in den Häusern der Vororte tanzten vorüber, dann waren auch sie verschwunden, und tiefe Dunkelheit umlagerte den Zug.

Bär hatte es sich in einer Ecke bequem gemacht, Maxwell in der anderen, beide sprachen wenig. Der Rittmeister saß da, ein Knie über das andere geschlagen, mit gesenktem Stirn und mit festerem Blick. Er war immer ein tüchtiger, pflichtgetreuer Offizier gewesen, hatte aber mit dem ganzen Bollbewußtsein seiner Jugendkraft übermäßig im Lebensgenuss geschwelgt, sich alles erlaubt, wozu ihm der Reichtum und das Vertrauen seines Weibes die Mittel gegeben, bis — die Freude am Genuß zur Leidenschaft geworden, und die Leidenschaft die besseren Gefühle in ihm unterjocht hatte, die Leidenschaft, die ihn fortgerissen, bis hart an den Abgrund. Die hohe, elegante Gestalt sank langsam in sich zusammen, der Nest des Guten bäumte sich auf in ihm. Zurück! Er möchte zurück; aber das hieß, sich seinem Weibe zu Füßen stürzen und ihr alles bekennen. Das hieß, die Karriere aufgeben, den über alles geliebten Beruf, des Kaisers Rod ausziehen und — dahinter grinsen das Gespenst der Sorge, der Entbehrung. — Er müßte arbeiten lernen und eine Stufe weiter hinab steigen. In den Kreisen, in denen er bisher eine Rolle gespielt hatte, würde man ein paar mitleidige Worte haben und dann ein Vergessen. Nein, das nicht, das auf keinen Fall. Lieber

lich verkündigten Gesetze, Rgl. Verordnungen und Ministerialverfügungen Bericht erstattete, sprach im Namen des Ausschusses ein Bedenken gegen die Auslegung einer Bestimmung in der Vollzugsverfügung zum Einkommensteuergesetz aus, was dann den Abg. Gröber veranlaßte, noch weitere Bestimmungen dieser Verfügung zu beanstanden und den Antrag zu stellen, die Vollzugsverfügung zum Einkommensteuergesetz zur Prüfung an die Steuerkommission zu verweisen. Dieser Antrag wurde, obwohl sich der Finanzminister v. Zeyer nicht mit ihm einverstanden erklärte, angenommen. Zu weiteren Beanstandungen führte dann die Vollzugsverfügung zum Gemeindesteuergesetz, wobei namentlich folgende Bestimmung angefochten wurde: „Insolange die Gemeinden zur Erhebung der Wohnsteuer nicht verpflichtet, sondern nur berechtigt sind, kann die Wohnsteuer auch auf einen geringeren Betrag als 2 M. bzw. 1 M. festgesetzt werden. Dagegen wurde betont, daß diese Bestimmung im Widerspruch mit dem Gesetzesinhalt stehe, der einen geringeren Satz als 2 M. für einen Mann und 1 M. für eine selbständige Frauensperson nicht zulasse. Der Minister des Innern v. Pischel versprach, diesem Antrag Folge zu geben, hob jedoch hervor, daß dadurch in 676 Gemeinden des Landes zukünftig eine höhere Wohnsteuer erhoben werden müsse, als bisher. Auch hier wurde wieder einem Antrag Gröber zugestimmt, die Vollzugsverfügung zum Gemeindesteuergesetz zur Prüfung an die Steuerkommission des Hauses zu verweisen. Zu bemerken ist noch, daß bei dem Rassensturz am 8. Okt. 1904 die Passivkapitalien 529 118 128 M. 59 S. betragen haben. Die Festlegung der Zeit und der Tagesordnung der nächsten Sitzung wurde dem Präsidenten überlassen, der die nächste Sitzung und zugleich die Schließung des Landtages für Dienstag vormittag in Aussicht stellte.

Stuttgart, 21. Okt. Gestern Abend gegen 7 Uhr stürzte am Hause der Lerchenstraße Nr. 59 ein 5jähr. Knabe aus der Veranda 2 Stock hoch zur Erde und starb bald darauf.

Honau, 21. Okt. Von böswilliger Hand wurden heute zwischen der hiesigen Station und Unterhausen größere Steine auf die Schienen gelegt und die Schwellen gelockert. Die Freveltat wurde aber bemerkt und die Gefahr beseitigt, bevor der Zug heranfuhr.

Lorch a. Rh., 21. Okt. Eine 26 Jahre alte Krankenschwester vom Roten Kreuz aus Frankfurt a. M. hat sich auf dem Abort der hies. Bürgermeisterei erschossen.

Köln a. Rh., 21. Okt. In der verflochtenen Nacht wurden auf dem hiesigen Hauptbahnhofe einem jungen von auswärts zugereisten Mädchen beide Beine abgefahren. Die Bedauernswerte Unbekannte ist im Spital an ihren Verletzungen gestorben.

wagen bis zum Aeußersten. Ein Leben ohne Genuß war für ihn kein Leben, ein Leben ohne Glanz und Komfort war für ihn erbärmlich. Er senkte die Lider, als ob er den Abgrund nicht sehen wollte, der sich vor ihm aufstot — nicht hinein, nicht hinunter wollte er, nein, hinüber? Wer wagt, gewinnt. So viele taten ein Gleiches. — Der mächtig pulsierende Lebensdrang, das Verlangen nach Genuß war stärker als alles andere. Das Bessere, Edlere in ihm versank. Es gab kein „Zurück“ mehr, nur ein „Vorwärts“. Und wenn alles fehlschlug, dann? — „Es ist kalt,“ sagte sein Begleiter und wickelte sich fester in seinen Pelz. „Ich wollte, die Fahrt wäre zu Ende.“ „Ich auch,“ entgegnete Morwell heiser, und dabei rieselte ihm ein Schauer eiskalt vom Kopf durch die Glieder; schweigend fuhren sie weiter — in die Dunkelheit hinein. —

Die Saison war in diesem Winter besonders lebhaft und glänzend, und vor allem war es das Heskamp'sche Haus, das durch seine Feste von sich reden machte, und dessen schöne Herrin überall, wo sie erschien, Bewunderung erregte. Sidonie fand keine Ruhe und kein Genügen mehr in ihrem Hause, seitdem ihr Empfinden für Stephan Wosmer zur Leidenschaft ausgereift war; sie mied so viel wie möglich die Nähe ihres Mannes und die kleine Grete wurde noch mehr als sonst zur Seite geschoben.

Das hübsche Kind war eigentlich das einzige Geschöpf gewesen, das Sidonie, wenn auch auf ihre Art, geliebt hatte; jetzt mußte sich die Kleine dazwischen finden, sehr viel bei der Sonne zu sein und meist nach einem kurzen Besuch in „Mamas Boudoir“ mit ein paar Stühlgelächtern und einigen flüchtigen Häufelworten hinausgeschickt zu werden. Stundenlang konnte Sidonie, mit wachen Augen träumend, auf ihrer Couchette liegen; Niemand durfte zu ihr, Niemand sie stören. Oder sie blieb überhaupt nicht daheim; sie fuhr spazieren,

Berlin, 21. Okt. Wie die Morgenblätter berichten meldet Oberst Leutwein aus Rehoboth, daß die Hottentotten vor Ankunft der Verstärkungen Kommissas genommen hätten. Dabei habe ein Tierarzt und ein Farmer den Tod gefunden. Die Witbois sammeln sich in Massen bei Nietmond.

— Aus Deutsch-Südwestafrika erhielt der Obstzüchter August Balz in Werder a. H. einen Brief von seinem Sohn, einem der beiden am Leben gebliebenen Reiter, die zu der Patrouille des Leutnants v. Bodenhausen gehörten, die am 5. und 6. August das Gelände am Waterberg aufzuklären hatte und von den Hereros überfallen und niedergemacht wurde. Der junge Balz schildert in dem Brief den Hergang wie folgt:

„Wie ich Euch schon mitteilte, habe ich am 6. August bei einem Patrouillenritt einen Schuß durch den linken Fuß bekommen, der durchs Spatium ging, einige Sehnen zerrissen und Knochen zersplittert hat. Ich wurde am 6. August mit einem Ochsentwagen von Waterberg nach Omaruru ins Lazarett geschickt, es ging aber damit nur langsam, denn erst am 22. kam ich in Omaruru an. Der erste Verband lag also über 14 Tage.“ Der junge Krieger schildert hierauf, wie die Patrouille, die aus ihrem Führer, einem Unteroffizier, 11 Reitern und einem Koffer bestand, nachdem sie die Herero am Waterberg aufgespürt hatte, von etwa 300 Mann überfallen wurde. „Als wir sahen, daß nichts mehr zu machen war, machten wir nach der einen Seite einen Sturmangriff und schlugen uns durch. Dann machten wir Halt und sammelten uns, da waren wir nur noch 5 Mann. Dann schossen wir wieder tüchtig, und dabei fielen von uns noch 2 Mann. Ich kniete hinter einem dicken Baum, und als ich so etwa 8 Schüsse abgegeben hatte, bekam ich einen Schuß durch den Fuß. Das Blut spritzte nur so, und ich zog mich nun etwa 3 Minuten weit zurück, holte mein Verbandzeug hervor und verband mir den Fuß. Inzwischen hörte es auf zu schiessen und ich schlich mich zurück. Unterwegs traf ich noch einen Kameraden, der sahnte mich unter, und so traten wir beide den Rückmarsch an. Mein Kamerad nahm mich jetzt auf die Schultern, schließlich konnte er aber mich nicht mehr tragen. Wir gaben nun Signalschüsse ab, und zufällig wurden wir von der 12. Kompagnie, die einen Uebungsritt machte, gehört. Ich wurde nun auf ein Pferd gesetzt und nach unserer Kompagnie zurückgebracht. So kam ich mit dem Leben davon. Am nächsten Tage ritt eine Kompagnie nach dem Kampfsplatz, um die Toten zu begraben. Die Leichen waren alle ausgezogen, die Augen ausgestochen, Bäuche aufgeschnitten, Hände abgeschlagen. Die Gesichter waren zerschlagen, verschledenen war das Genick umgedreht. Die Pferde und Sättel, Gewehre und Patronen hatten die Schwarzen mitgenommen. Von der ganzen Pa-

trouille war also nur ich und mein Kamerad Fischer zurückgekommen.“

Hamburg, 21. Okt. „Alma mater“, ein studentisches Schauspiel von Viktor Stephany, erzielte bei seiner Erstaufführung im Thalia-Theater einen durchschlagenden Erfolg.

Amsterdam, 21. Okt. Die Leiche Krügers geht am Sonnabend, den 29. ds., aus Hoek van Holland nach Südafrika ab. Dr. Leyds und mehrere holländische Buren, welche sich in der Pro-Buren-Bewegung hervorgetan haben, begleiten die Leiche.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 21. Okt. Die Telegramme Kuropatkins legen ein sehr großes Vertrauen an den Tag, die hier den größten Optimismus erwecken. Man ist überzeugt, daß die Japaner ihre Hauptanstrengungen gemacht haben und nunmehr ermüdet an den Rückzug gehen. Kuropatkin dagegen könne eine energische Offensive ergreifen, sobald der Regen aufgehört haben wird. Er hoffe die Japaner zurückzuwerfen, die Eisenbahn nach Port Arthur frei zu legen und die Festung innerhalb drei Wochen zu entsetzen. Es heißt, die Japaner hätten bereits ihre Magazine in Brand gesteckt in der Borausicht ihres Rückzuges. Ein Telegramm aus Wladivostok berichtet, daß alle Schiffe wieder ausgebaut sind. Sie haben bereits befriedigende Ausfahrtsversuche gemacht.

Petersburg, 21. Okt. Aus dem Hauptquartier in Mukden wird gemeldet, daß die Kosaken des Generals Michitschenko aufs neue ihre glänzende Kampffähigkeit bewiesen haben und zwar in einem Gefecht mit 2 japanischen Bataillonen. Die japanischen Batterien wurden zerstört und die Infanterie ergriff die Flucht. Die russische Vorhut warf sich auf ein Bataillon japanischer Infanterie, umzingelte es und zwang die Japaner, die Waffen zu strecken. Die Russen besetzten eine Position südlich des Dorfes Schahofu. Die Japaner gingen langsam zurück.

Paris, 21. Okt. Der Petersburger Korrespondent des Echo de Paris meldet, er habe nunmehr die Gewißheit erlangt, daß das Schlachtprogramm Kuropatkins vollständig von Alexejew aufgesetzt und dem Generalissimus aufgedrängt worden ist. Dieser wandte sich dagegen an den Zaren fand aber keine Unterstützung. Die Partei Alexejew ist augenblicklich am Hofe sehr stark, teilweise infolge der fortwährenden russischen Niederlagen. Kuropatkins Einfluß liegt in seiner großen Popularität sowohl beim Volke als beim Heer.

Paris, 21. Okt. Der „Matin“ berichtet aus Tschifu: Nachrichten aus Port Arthur treffen immer seltener ein, da die chinesischen Dschunken die Fahrt nicht unternehmen wollen. Die

machte Einkäufe, die Unsummen kosteten, und zwar zum Toiletten-Anproben in den Ateliers berühmter Modistinnen. Nie hatte sie solche Verschwendung getrieben, und nie hatte Heskamp seine Frau schöner, aber auch nie launenhafter gefunden, als in diesem Winter. Heskamp und Sidonie sahen sich eigentlich nur noch bei den Mahlzeiten, und auch dann meist in Gegenwart Dritter. Sidonie war es gerade recht so. Heskamp verstimmt es. „Du kümmerst dich gar nicht mehr um mich,“ sagte er eines Mittags empfindlich, als Sidonie erklärte, zum Fünfuhr-Tea zu Frau von Trotha fahren zu wollen. „Keinen Tag fast ist man gemächlich zu Hause.“

Sie sah ihn mit den großen klaren Augen halb erstaunt und ein klein wenig spöttisch an.

„Seit wann ist es dein Ideal, in der Familien-Idylle dein Glück zu suchen?“ fragte sie. „Du bist es doch gewesen, der die Anknüpfung all' dieser Verbindungen wünschte. Jetzt kann man sich nicht zurückziehen.“

„Na, ja, ja, du hast recht, Schatz, aber manchmal, zum Beispiel heute, könntest du mir zu Liebe schon zu Hause bleiben,“ sagte er, die Hand um ihre Taille legend. Sie stand regungslos, ohne ihn anzusehen, ohne mit einer Wimper zu zuden.

„Sidonie bleibe hier.“

Er zog sie an sich.

Sie wußte, daß Wosmer bei Frau von Wurmbbrand fast nie zum Fünfuhr-Tea fehlte.

„Nein, Georg, ich mag nicht. Gerade auf heute habe ich mich gefreut, morgen will ich dir zu Gefallen das Diner bei Frankenberg's aufgeben und ganz still zu Hause bleiben. Aber heute, bitte, ich möchte so gerne.“

(Fortsetzung folgt.)



Japaner führen jetzt die Blockade sehr streng durch. Es soll sicher sein, daß sie große Anstrengungen machen, Port Arthur bis zum 4. November, dem Geburtstag des Mikado zu nehmen. Uebrigens hat die Abfahrt der russischen baltischen Flotte die Tätigkeit der Japaner aufs neue angefaßt. Die Japaner haben auf der Insel Miatoo einen Wachtposten errichtet, um alle Fahrzeuge, welche versuchen sollten, sich Port Arthur zu nähern, zurückzuhalten.

Rom, 21. Okt. Ein Telegramm der „Italia Militare“ berichtet, daß 90 Kriegsschiffe Sasebo verlassen haben. Sie sollen 75 000 Mann und 200 Geschütze sowie zahlreiche Munition für die japanische Armee an Bord haben. Die 2. japanische Armee wird 400 000 Mann umfassen und 1000 Geschütze zählen.

London, 21. Okt. Aus Tokio wird gemeldet: Seit dem 18. Oktober machen die Belagerungs-Operationen vor Port Arthur besonders gute Fortschritte. Ein weiteres Werk vor dem nordöstlichen Hauptfort „Erlungschan“ wurde besetzt und das Fort östlich von „Panlungschan“ („Pailischuan“) wurde zum Schweigen gebracht. Ein großes Kriegsschiff, das im östlichen Hafen lag, wurde von mehreren Granaten getroffen.

London, 21. Okt. Aus Tokio wird berichtet: Die Nachricht von der Abfahrt der Ostseeflotte erregt lebhafteste Aufmerksamkeit, doch knüpft man daran wenig Besorgnisse. Einmal bezweifelt man, daß das Geschwader wirklich nach Ostasien kommen werde, sobald aber hält man, selbst wenn es dahin gelangen sollte, die japanische Flotte ihm für vollkommen gewachsen, auch für den Fall, daß Port Arthur bis dahin aushält, was niemand glaubt. Mit größtem Interesse beobachtet man in Japan das Verhalten der neutralen Mächte längs der Reiseroute der russischen Flotte.

London, 21. Okt. Nach Meldungen aus Tokio betragen die Verluste der linken japanischen Armee am „Schaho“ ungefähr 5000 Mann. Die Russen sind um ungefähr 30 000 Mann verstärkt worden. Das 17. Korps, Teile des 10. Korps und des 5. und 6. sibirischen Korps, die kürzlich ankamen, stehen der japanischen Linken gegenüber. Schwere Regengüsse verhindern alle Bewegungen seit dem 7. Oktober.

Tschifu, 21. Okt. Das japanische Hauptquartier in der Mandchurie berichtet, daß die

Japaner bei Lantschuen 6 Munitionswagen, 5344 Gewehre, 4920 Geschosse für Feldgeschütze, 78 000 Patronen und große Vorräte an Säbeln erbeutet haben. Es ist gelungen, daß bei Port Arthur auf eine Mine gelaufene japanische Torpedoboot nach Dalny zu schleppen, wo es repariert wird.

Mukden, 21. Okt. In der Nacht vom 17. zum 18. Oktober eröffneten die Japaner ein heftiges Geschützfeuer, durch das indes nur 1 Russe getötet wurde. Am 18. war der Kampf von der gleichen rasenden Heftigkeit. Im Zentrum und auf dem rechten Flügel gewannen die Russen langsam Raum und erreichten teilweise das Nordufer des Schaho, eroberten zwei Dörfer und zwei japanische Batterien. Am 19. und 20. standen beide Heere ermüdet in ihren Stellungen einander hart gegenüber. Nur seltenes Feuer unterbrach die Stille. Für die Nacht vom 20. zum 21. schien ein allgemeiner russischer Angriff geplant, den die hochgeschwollenen Fluten des Schaho bisher verhinderten. Es kam aber nicht dazu. Wege und Felder trocken nur langsam ab. Am 20. Oktober Abends regnete es schon wieder etwas. Die russischen Verluste sind furchtbar. Einzelne Regimenter zählen nur noch 800 Gewehre. Das Regiment Wyborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, verlor 20 Offiziere und 300 Mann an Toten. Die Stimmung ist dementsprechend ernst. Noch ist kein Ende des grauenvollen Mordens abzusehen.

Vermischtes.

Junge Frauen in China. Aus Shanghai schreibt man der „Köln. Ztg.“: Jemand mag schon Jahrzehnte lang unter den Chinesen gelebt haben, er wird doch immer wieder auf Verhältnisse stoßen, die ihm bislang unbekannt waren, obgleich sie ein grelles Licht auf das soziale Leben dieses merkwürdigen Volkes werfen. In dem nicht weit von Kanton gelegenen Orte Tungpo besteht die eigenartige Sitte, daß eine junge Frau auf zwei bis drei Jahre wieder zu ihren Eltern zurückkehrt, nachdem sie erst einen Monat lang verheiratet war. Nun traten dort kürzlich sechs miteinander befreundete Mädchen ungefähr zu gleicher Zeit in den Stand der Ehe. Dem erwähnten Gebrauche gemäß begaben sie sich bald darauf ins Elternhaus zurück. Aber einer der jungen Männer bestand darauf, daß seine Frau bei ihm bleibe; er drohte, er werde sonst ein Nebenweib nehmen. Darauf entschloß sich die

junge Frau zum Selbstmord. Als sie ihren Freundinnen hiebei Mitteilung machte, waren sie alle bereit, dasselbe zu tun. Sie begaben sich also an einen Fluß, banden sich je zu zweien die Hände und die Füße zusammen, stürzten sich ins Wasser und kamen auch sämtlich darin um. Ist dies schon auffallend genug, so kommt nun erst das Sonderbarste an der Sache. Der eine der jungen Männer drohte nämlich, seine Schwiegereltern wegen schlechter Erziehung ihrer Tochter zu verklagen, weil sich diese bei besserer Anleitung nicht wegen eines so wichtigen Grundes hätte das Leben nehmen können. Es gelang ihm auch wirklich, etwa 100 M. von den erschreckten Leuten zu bekommen, die das Geld nur zahlten, um alles Aufsehen zu vermeiden, was den Chinesen stets unangenehm ist, besonders in Familienangelegenheiten.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 13. Oktober. Eugen Friedrich, Sohn des Ernst Wegel, Cigarrenmachers hier.
 - 13. „ Gertrud, Tochter des Karl Broß, Zimmermanns hier.
 - 15. „ Klara, Tochter des Michael Schalle, Fabrikarbeiters hier.
 - 16. „ Emma Klara, Tochter des Josef Rehm, Antiquars hier.
 - 17. „ Klara Dorothea, Tochter des Gottlieb Bayer, Zimmermalers hier.
- Getraute.**
- 17. Oktober. Johann Jakob Weimert, Zimmermann in Calw, mit Lydia Luy von Reuland.
- Gestorbene.**
- 15. Oktober. Anna Marie Weinklader, geb. Steng, Baldwebers Witwe hier, 82 Jahre alt.
 - 18. „ Christian Bernhard Bogenhardt, Privatier hier, 82 Jahre alt.
 - 18. „ Marie Pauline, Tochter des Johannes Böckle, Tagelöhners hier, 1 Jahr alt.

Reklamezettel.

Hohenlohe Erbswurst

liefern in wenig Zeit für wenig Geld nur mit Wasser gekocht

als vorzüglichste Erbsensuppe nach echter Hausmacherart.

Mit Speck, Schinken, Schweinschren u. ohne Einlage.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Hausverkauf.

Wilhelm Weitz, Dreher hier, bringt seinen Anteil an Wohnhaus Nr. 100 mit Laden und Werkstatt, samt Hofraum und Anteil an Magazingebäude Nr. 101 mit Keller

in der Lederstraße, am Montag, den 24. Oktober 1904, vormittags 11 1/2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Die günstig gestellten Kaufbestimmungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Bei preiswürdigem Angebot wird der Zuschlag sofort erteilt.

Calw, 20. Oktober 1904. Ratschreiber Dreher.

Abbitte.

Die am 24. September 1904 zu Altburg von mir gegen den Küfermeister Knypss in Alzenberg ausgesprochenen grundlosen Verdächtigungen nehme ich hiedurch mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Calw, den 17. Oktober 1904. (gez.) Jonathan Prof.

Veröffentlicht durch den Vertreter des Knypss Rechtsanwalt Weizenrieder.

1800 Mk.

sind bis 1. Jan. 1905 gegen hypothekarische Sicherheit anzuleihen. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Lüchtiger intelligenter Kaufmann

in noch ungeklärter Stellung sucht anderweitiges Engagement. Gest. Angebote erbeten unter L. H. an die Red. ds. Bl.

Südweine:

Jerusalem, Samos-Muskat, Mavrodaphne, ital. Chianti, Madeira, Malaga, Portwein, Sherry, Tokayer, Wermuth di Torino,

Schaumweine:

Söhnlein, Henckel trocken, Rheilen

empfehlen C. F. Grünenmai jr., Calw, Telefon 76.

Auf 1. November ds. J. wird ein gut möbliertes, heizbares

Zimmer

zu mieten gesucht. Offerte unter Preisangabe an die Red. ds. Bl.

Neuhengstett.

Unterzeichnete ist willens, seine auf hiesiger Markung gelegenen sämtlichen **Liegenschaften**

- zu verkaufen, bestehend in:
- die Hälfte an einem Bohnhans 96 qm
- dito an einer Schener . . . 54 "
- Hofraum (gang) . . . 30 "
- gemeinschaftl. Hofraum 2 a 27 "
- Gras- und Baumgarten beim Haus . . . 4 a 20 "
- (sämtliches in der unteren Gasse),
- Acker in Plattenacker 15 a 90 qm
- Wiese, das lange Gewand 15 a 25 "
- Acker, 26 a 96 "
- Acker in Plattenacker 8 a 49 "
- „ im Steinacker . . . 10 a 92 "
- im Beltenacker . . . 15 a 15 "

Gesamt-Ausschlag 3160 Mk.

Bis 1. Nov. d. J. kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Das Haus kann auch allein abgegeben werden.

Den 18. Okt. 1904. Ludwig Salmon.

Schöne Quitten

verkauft J. Knecht.

Hirsau.

Einen Kochofen,

von außen heizbar, hat zu verkaufen Karl Krafft zur Delmühle.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlasssache des J. G. Reppler, aewel. Tagelöhners hier, kommt am Freitag, den 23. Okt. (Simon und Juda), nachmittags von 1/2 Uhr an, in dem Bäder Erner'schen Hause gegen Barzahlung zum Verkauf:

2 Kisten, 1 zweischläfriges Bett, Braunsleder für Landleute passend, Bettgewand, Küchengeräte, sowie allem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen. Hg. Kollb., Stadtinventierer.

Schön blühende

Chrysanthemum

empfehlen G. Mayer, Handelsgärtner.

Ein gutes

Faß,

260 Liter haltend, verkauft W. Sandt, Lederstraße.

Frachtbriefe,

Begleitscheine für Expressgut Paketadressen zum aufkleben und Anhängadressen sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Volks-Verein.

Montag, den 24. ds., abends 8 Uhr, Monatsversammlung
in der „Linde“.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet
der Vorstand.

Griechische Weine

dienen nicht nur als
Tischweine für den täglichen Gebrauch, sondern
werden auch immer mehr als

Krankenweine und Stärkungsmittel

von vielen Aerzten verordnet.
Ich empfehle nachstehende erprobte Sorten:

	1 Fl. mit Glas	20 Liter
Kefissia , 2jähriger Rotwein . . .	0.85	17.—
Candia , 3jähriger, milder u. angenehmer roter Krankenwein — nicht süß —	0.95	19.—
Samos-Muskat , feinsten goldgelber Süßwein	1.10	22.—
Mavrodaphne-Achaia , edler 6—7jähriger Dessert- und Medicinal- Malvasier — süßlich —	2.—	bei 12 Fl. à 1.80

Emil Georgii.



Baer & Rempel, Bielefeld A.-G.
Langj. Garantie.

Phönix Rundschiffmaschinen

in 4 Größen
für Familie, Handwerker u. Industrie ungemein
leichter Gang und schnell nähend (Kugellager).
Zum Stopfen u. Sticken jeder Art vorzuziehen.

Tentonia: Bogenschiffmaschine
in 2 Größen, hochfeine, gebiegene Ausführung
für Familie und Handwerker.

Verkauf auch auf Ratenzahlung.
Reichh. Lager bei unserem Vertreter

Friedrich Herzog, Calw (Reparaturwerkstätte)
b. Gasthof z. Mühle. Annahme guterh. geb. Nähmaschinen.

Schon ein ganz kleiner Zusatz von

MAGGI'S Würze macht schwache Suppen, Saucen, Ge-
müse u. s. w. gut und kräftig im Ge-
schmack. Bestens empfohlen von

C. Serva.

Farben, Lacke und Öle

in allen Sorten, billigt bei

C. Serva.

Maschinenfabrik Esslingen in Esslingen
baut

Sauggas-Anlagen

von 4 bis 200 Pferdekraften

nach dem bestbewährten System u. Patent
der Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur.
Betriebskosten nur $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ derjenigen des Dampftriebs und
nur $\frac{1}{3}$ derjenigen des Benzintriebs.
Beste Referenzen.

Eine Anlage ist in unserer Filiale in Cannstatt in Betrieb zu sehen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelshäger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kdoiff in Calw.

Frisch eingetroffen:
la. ganze Viktoria-Riesen-Erbsen,
la. halbe Viktoria-Riesen-Erbsen,
mittlere Linsen,

la. große Beller-Linsen,
la. ungarische Zwergelbohnen

in gutkochender Ware zu äußerst billigen Preisen bei

K. Otto Vinçon, Calw,
gegenüber dem Vereinshaus.

Neue türkische Zwetschgen Estranzfeigen

billigt bei

C. F. Grünemai jr.
Calw, Telefon 76.

Neben meinem rohen

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, halte ich
selbstgebrannten, jede Woche frisch
in denselben Qualitäten bestens em-
pfohlen.

C. Serva.

Junges fettes

Sammelsteisch

ist fortwährend zu haben.

A. Ziegler.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die
alleinbewährten hustenstillenden
und wohlgeschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

(Maltzextrakt in fester Form).
2740 not. beglaubigte Zeugn.
beweisen den sichern Er-
folg bei **Husten, Heiserkeit,**
Katarrh und Verschleimung.
Packt 25 Pfg.

Niederlage bei **H. Wieland,**
alte Apotheke in Calw; **Louis**
Scharp in Liebenzell.

Ein
heller



verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Padding-Pulver
à 10 Pfg.

Fruetin bester Ersatz für Honig.

Millionenfach bewährte Rezeptur gratis
von den besten Geschäften.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen **Magen- und Ver-
dauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Klauenöl

präpariert für

Nähmaschinen u. Fahrräder
von **H. Möbius & Sohn, Hannover.**

Dienstmädchen- Gesuch.

Braves, williges Mädchen, welches
auch Liebe zu Kindern hat, für häus-
liche Arbeiten bei guter Behandlung
per sofort oder 1. November gesucht.

Frau Alfred Frisch,
Unterreichenbach.

Künstliche Zähne

in bester Ausführung.

Zahnoperationen.

Plombieren.

Schonendste Behandlung.

L. Mayrhofer,
Reiss's Nachfolger.

Photographische

Anstalt **C. Fuchs, Marktpl.**

Neueste Einrichtung.

Aufnahmen bei jeder Witterung.

Entwickeln und ausfertigen von
Amateur-Aufnahmen.

Weißerstadt.

Schönes Haber- und Gerstentroh und Grüz

zu Tagespreisen verkauft von Mittwoch,
den 26. ds. an

F. Hohenstein
z. Bierlokal.

Eine freundliche sommerliche

Wohnung

mit 4 Zimmern und allem Zubehör
ist auf 1. Januar oder früher zu ver-
mieten. Zu erfragen Bahnhofsstr. 409.

Zwei jüngere, fleißige

Arbeiter

finden dauernde Winterarbeit.

Franz Schoenen,
neue Fürbergel.

Bei Zahnschmerz hohler
Zähne
nimmt man **Kropp's Zahnwatte**
(20% Carvacrolwatte) à 1 Fl. 50 Pfg.
echt in der Neuen Apotheke.



Wegen Räumung meiner

Baumschule verkaufe ich

Obstbäume

in allen Größen zu billigen
Preisen.

Lud. Kling, Baumwart,
Alzenberger Hof.

